



NDR RADIOPHILHARMONIE

A1

SA 17.09.2022

„Hannover Proms“

Andrew Manze Dirigent | **Malte Arkona** Moderation
Bachchor | **Capella St. Crucis** | **Collegium Vocale**
Johannes-Brahms-Chor | **Junges Vokalensemble**
Norddeutscher Figuralchor

SINFONIEKONZERT
SA 17.09.2022
18 UHR
HANNOVER
KUPPELSAAL

A1

Andrew Manze Dirigent

Malte Arkona Moderation

Bachchor Hannover

(Einstudierung: Jörg Straube)

Capella St. Crucis Hannover

(Einstudierung: Florian Lohmann)

Collegium Vocale Hannover

(Einstudierung: Florian Lohmann)

Johannes-Brahms-Chor Hannover

(Einstudierung: Gudrun Schröfel)

Junges Vokalensemble Hannover

(Einstudierung: Klaus-Jürgen Etzold)

Norddeutscher Figuralchor

(Einstudierung: Jörg Straube)

NDR Radiophilharmonie

„Hannover Proms“

Gustav Holst | 1874 - 1934

„Die Planeten“ (1914-16)

Suite für großes Orchester op. 32

I. Mars, der Kriegsbringer

II. Venus, die Friedensbringerin

III. Merkur, der geflügelte Bote

IV. Jupiter, der Bringer der Fröhlichkeit

V. Saturn, der Bringer des Alters

VI. Uranus, der Magier

VII. Neptun, der Mystiker (mit Frauenchor)

(ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN SÄTZEN AUF S. 9 - S. 10)

SPIELDAUER: CA. 54 MINUTEN

PAUSE

Georg Friedrich Händel | 1685 - 1759

„The King shall rejoice“ (1727)

Coronation Anthem (Krönungshymne) Nr. 3 HWV 260

I. The King shall rejoice

II. Exceeding glad shall he be

III. Glory and great worship

IV. Alleluia

(TEXT UND ÜBERSETZUNG AUF S. 13)

SPIELDAUER: CA. 11 MINUTEN

Ralph Vaughan Williams | 1872 - 1958

Serenade to Music (1938)

für Chor und Orchester

(Text nach: William Shakespeare „Der Kaufmann von Venedig“, Akt V, Szene I)

(TEXT UND ÜBERSETZUNG AUF S. 13 - S. 15)

SPIELDAUER: CA. 14 MINUTEN

Georg Friedrich Händel | 1685 - 1759

„Hallelujah“ aus „Messiah“ HWV 56 (1741)

(Arrangement: Ebenezer Prout)

(TEXT UND ÜBERSETZUNG AUF S. 15)

SPIELDAUER: CA. 5 MINUTEN

NDRkultur

Das Konzert wird live
auf NDR Kultur übertragen. Außerdem wird das
Konzert live gestreamt: [ndr.de/radiophilharmonie](https://www.ndr.de/radiophilharmonie).
Der Audio- und der Videomitschnitt bleiben an-
schließend online abrufbar.

In Kürze

Vor acht Jahren trat Andrew Manze sein Amt als Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie an. Damit begann 2014 nicht nur eine neue Ära in der Geschichte des Orchesters, es war auch die Geburtsstunde der „Hannover Proms“-Konzerte. Fünf Mal stand seitdem die fröhlich-festliche Saisoneröffnung unter dem Motto „Hannover Proms“. Mit der Eröffnung der Spielzeit 2022/23 beginnt nun die letzte Saison von Andrew Manze als Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie. In diese Abschiedssaison starten der Chefdirigent und sein Orchester natürlich mit einem „Hannover Proms“-Abend im Kuppelsaal, wie schon 2014 mit einem britischen Programm und unter Mitwirkung von hannoverschen Chören – im heutigen Konzert nicht weniger als sechs an der Zahl! Und auch das verspricht ein besonderes Vergnügen zu werden: Erstmals ist Malte Arkona als Moderator bei den „Hannover Proms“ zu erleben.

An diesem „Hannover Proms“-Abend bringen Andrew Manze und die NDR Radiophilharmonie nichts weniger als den Kosmos zum Klingen. Mit der Suite „Die Planeten“ führt uns Holst in die Weiten des Weltraums und zugleich zurück in die mythologische Götterwelt. Die Planeten bzw. die kontrastierenden Wesenszüge ihrer namensgebenden Göttergestalten werden hier in all ihren Schattierungen durch eine faszinierend plastische Tonsprache greifbar. Und wenn sich im letzten Satz („Neptun“) die Vokalise des Frauenchors in der Ferne verliert, lässt sich nachvollziehen, warum Holst Musik als „Zustand der Ewigkeit“ beschrieb. Mit diesem musikalisch-philosophischen Blick ist man schon nah bei dem anderen „himmlischen“ Werk des Abends: der „Serenade to Music“ von Ralph Vaughan Williams. Die Bewegung der Gestirne, wahrgenommen als – unhörbare – Sphärenmusik, als Harmonie (griech. Fügung, Einklang) der Welt: Diese Betrachtungsweise reicht zurück bis in die Antike. Über die „süße Harmonie“ als Zusammenklang von Welt, Kosmos, Mensch und über die Macht der irdischen Musik reflektieren unter nächtlichem Himmel Jessica und Lorenzo in Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“. Vaughan Williams bringt die vielfältigen Gedanken dieses Dialogs in der „Serenade to Music“ im sensiblen Zusammenwirken von Singstimmen und Orchester zum Klingen. In andere himmlisch-göttliche (und royale) Sphären führen Händels Krönungshymnus „The King shall rejoice“ und das „Hallelujah“ aus „Messiah“ – beide Male ein mächtiges Klangfest für die mitwirkenden Chören.



Andrew Manze Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie

Acht Jahre höchst erfolgreicher gemeinsamer künstlerischer Arbeit liegen hinter Andrew Manze und der NDR Radiophilharmonie. Die nun beginnende Saison ist die letzte Spielzeit von Manze als Chefdirigent des Orchesters. Und diese Abschiedssaison hält jede Menge musikalischer Höhepunkte bereit. Bereits im August präsentierte sich das Orchester mit den vier Brahms-Sinfonien beim SHMF – ein Vorgeschmack auf das eigene Brahms-Festival der NDR Radiophilharmonie im März, mit der Aufführung des „Deutschen Requiems“ sowie sämtlicher Sinfonien und Solokonzerte unter Manzes Leitung. Vor wenigen Tagen kehrten der Chefdirigent und seine Musiker*innen aus Pisa zurück, wo sie beim Anima Mundi Festival Beethovens „Missa solemnis“ vor internationalem Publikum aufführten. Im November folgt eine zweiwöchige Japan-Tournee. Als Gastdirigent ist Manze ebenso weltweit unterwegs: in dieser Spielzeit u. a. beim Swedish Radio Symphony Orchestra, beim SWR Sinfonieorchester, beim Atlanta Symphony Orchestra sowie in seiner Funktion als Principal Guest Conductor des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. An der Bayerischen Staatsoper übernimmt er 2023 die musikalische Leitung bei der Opern-Neuproduktion von Purcell „Dido und Aeneas“/Schönberg „Erwartung“.



Malte Arkona

Moderation

Dem jungen Publikum der NDR Radiophilharmonie ist Malte Arkona bereits bestens bekannt: Im Education-Bereich Discover Music! moderiert er seit 2018 die beliebten Konzerte „Orchester-Detektive“. Als originell-humorvoller wie schlagfertiger und fachkundiger Moderator für Events und Konzerte arbeitet er u. a. mit den Berliner Philharmonikern, den Münchner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Luxemburger Philharmonikern oder den Wiener Symphonikern zusammen. Der gebürtige Hannoveraner, dessen Vater als Rockstar bei der Band „Eloy“ für ausverkaufte Konzerte sorgte, ist bei allem, was er tut, mit vollem Herz dabei. Was er macht, das macht er in Perfektion: Davon zeugt etwa die Tatsache, dass er bereits drei Mal mit einem „ECHO Klassik“ ausgezeichnet wurde. Einem breiten Publikum ist er als TV-Moderator der Kultsendung „Tigerenten Club“ (ARD/KiKA) bekannt geworden. Zudem führte er durch das TV-Schülerquiz „Die beste Klasse Deutschlands“ (ARD/KiKA). Seine Synchronstimme war in einigen Kinoproduktionen zu erleben, z. B. als „Turbo“ im Hollywood-Blockbuster „Turbo – Kleine Schnecke, großer Traum“. An der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin hat er seit dem Sommersemester 2022 einen Lehrauftrag (Moderationstraining für Musiker*innen).

Ein göttlich-himmliches Klangspektakel

„Die Planeten“- Suite von Gustav Holst

Wer bei den „Simpsons“ auftaucht, der hat es geschafft – heißt es. Die dienstälteste aller TV-Cartoon-Serien parodiert und zitiert Gott und die Welt und eben auch das, was zwischen diesen beiden Polen so alles schwebt. Wie etwa die Planeten. In der Folge „Nacht über Springfield“ aus dem Jahr 2003 entdeckt Lisa Simpson ihre Liebe zu Astronomie. Und dieser Erweckungsmoment wird musikalisch untermalt mit dem „Jupiter“ aus Gustav Holsts Orchestersuite „The Planets“. 90 Jahre zuvor hatte den englischen Komponisten Holst die Faszination für Himmelskörper erfasst. „What is a Horoscope?“, so hieß ein Buch, das ein Astrologe Holst schenkte. Und die Charakterisierungen der Planeten und ihrer namensgebenden Götter, die er dort niedergeschrieben fand, regten den Engländer zu sieben sinfonischen Charakterstücken an: „Mars, der Kriegsbringer“; „Venus, die Friedensbringerin“; „Merkur, der geflügelte Bote“ – und weiter dem Sonnensystem entlang bis zu „Neptun, dem Mystiker“. Pluto übrigens kommt hier nicht vor: Er wurde erst 1930, also 16 Jahre nach der Komposition entdeckt – und hat im Jahr 2006 durch eine Neufassung des Begriffs „Planet“ seinen Status wieder verloren und wurde zum „Zwergplaneten“ zurückgestuft.

Holst hätte allerdings nicht bis zur besagten „Simpsons“-Folge 307 warten müssen, um zu erkennen,

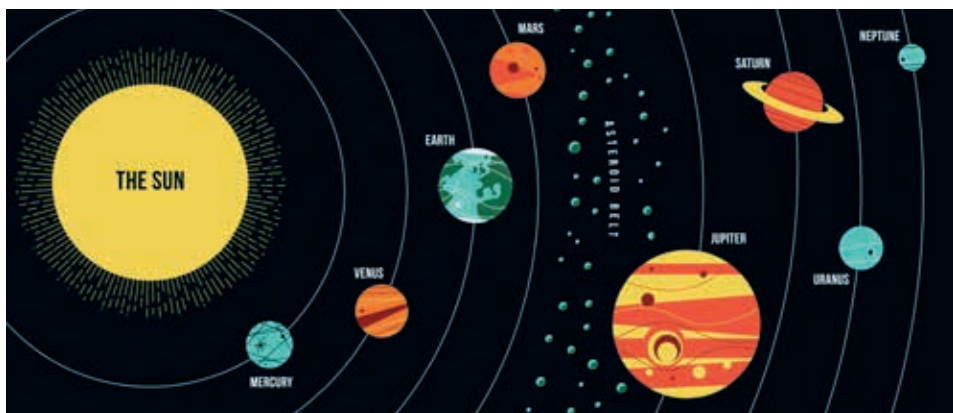
Gustav Holst, Foto von 1930.



welchen Welt-Hit er mit seiner Planeten-Suite gelandet hatte. Denn gerade die so rhythmusbetonten und vor orchestraler Kraft strotzenden Sätze „Mars“, „Jupiter“ oder „Merkur“ haben ihre Spuren in zahllosen Filmmusiken hinterlassen, vor allem des Science-Fiction-Genres. Ob Cliff Eidelman, der den Soundtrack zu „Star Trek VI“ schrieb, ob James Horner mit seiner „Aliens – Die Rückkehr“-Titelmusik und natürlich John Williams, der ab 1977 die „Star Wars“-Filme musikalisch ausstattete: Wo immer besonders markige Filmklänge gefragt sind, kann man sicher sein, dass Holsts „The Planets“-Zyklus mehr oder weniger deutlich Pate gestanden hat. Wobei die so wirkungsvolle Instrumentierung nur in ihren Grundzügen vom Komponisten Holst selbst stammt, die Detailarbeit hatten Schüler übernommen – auch das eine Parallele zu manch vielbeschäftigtem Filmmusik-Großmeister von heute, der ein Heer von Assistenten für die Ausarbeitung beschäftigt.

Holsts Karriere hatte in den 1910er Jahren nicht gerade gezündet wie eine Raketenstufe. Seine ersten Werke für großes Orchester waren verglüht, ohne Eindruck zu hinterlassen, bei finanziell lohnenden Wettbewerben ging er leer aus. Doch im März 1913 fügte sich in seinem Leben etwas überraschend glücklich: Er bekam eine anonyme Spende und leistete sich eine Spanienreise. Er begleitete dabei einen gewissen Clifford Bax, den Bruder des Komponisten Arnold Bax. Die beiden

Unser Sonnensystem, mit den um die Sonne kreisenden Planeten: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun.



freundeten sich an. Clifford Bax war Astrologe, und er drückte Holst zur Einführung in die Welt der Astrologie jenes Büchlein „What is a Horoscope?“ mit Planeten-Charakterisierungen des Astrologen-Kollegen Alan Leo in die Hand. Das Büchlein in der einen Hand, eine Partitur der „Enigma-Variationen“ seines Landsmanns Edward Elgar in der anderen und den ungeheuren Eindruck, den Igor Strawinsky mit seinem so rhythmusbetonten „Le Sacre du Printemps“ bei ihm hinterlassen hatte im Hinterkopf: So ausgestattet machte sich Holst an die Arbeit an seiner Orchestersuite „The Planets“. Wie Elgar in seinem musikalischen „Enigma“ Personen seines Freundeskreises porträtiert hatte, nahm sich nun Holst sieben Planeten unseres Sonnensystems vor, stilistisch orientiert an Strawinsky, aber auch an Debussys „Nocturne“-Stil und an Schönbergs Klangfarben-Kompositionen.

Die im Astrologiebuch dargelegten Wesenszüge der einzelnen Götter, die den Planeten ihre Namen gaben, übersetzte Holst in Musik:

I. Mars, der Kriegerbringer: Er ist der Kriegsgott, er hat rein destruktive Macht. Sein starrer Schritt walzt alles nieder, was sich ihm in den Weg stellt. „Ehrgeizig, eigensinnig und zuweilen zu ungestüm“ seien diejenigen, die im Zeichen des Mars geboren sind, ist bei Alan Leo zu lesen. Holst betont das Ungestüme auf geradezu martialische Weise. „Unangenehm und entsetzlich“ müsse dieser Satz gespielt werden, hatte Holst selbst einmal gesagt.

II. Venus, die Friedensbringerin: Die geradezu klischeehafte Gegenkraft zu Mars, offen für „Schönheit und Kunst“, stets „liebvoll und gefühlsbetont“ (Leo). Der Komponist schuf für sie ein Idyll, einen klingenden Garten Eden.

III. Merkur, der geflügelte Bote: Er wird vorwärts getrieben von der Atemlosigkeit des Götterboten, sein Scherzo-Charakter steht für nicht endende Motorik.

IV. Jupiter, der Bringer der Fröhlichkeit: Ausgelassenheit, freudige, derbe Feststimmung, damit wird Gott Jove gefeiert. „Jovial“ mag als Beschreibung für den Charakter des Satz als zu nah am Ursprung, aber doch als passend betrachtet werden.

V. Saturn, der Bringer des Alters: „Wer unter seinem Einfluss steht, wird eher schwerfällig und bewahrend sein als brillant und aktiv“, sagt der Horoskopführer. Die massig-gemessenen Akkorde

kommen kaum von der Stelle, das Eherne des Verkünders des Alters wird durch Glockenschläge bildhaft gemacht.

VI. Uranus, der Magier: Der Zauberer, nicht greifbar, immer wieder anders, exzentrisch (falls man das von einem um die Sonne kreisenden Planeten behaupten darf), geistvoll.

VII. Neptun, der Mystiker: Für ihn kommt der Frauenchor zum Einsatz, zum stillen, aber enorm wirkungsvollen Abschluss der astrologischen Betrachtung. Wie aus der Ferne wiederholen die Sängerinnen ihre Vokalise, bis sie sich im Nichts verliert. Musik, so hat es Holst einmal formuliert und so wird es hier greifbar, sei ein „Zustand der Ewigkeit“.

Die Zuhörer einer ersten Privataufführung im September 1918 glaubten, dass die martialischen Klangattacken vor allem des Mars-Satzes als eine Reaktion auf den Ausbruch des Ersten Weltkriegs zu verstehen seien – eine Schilderung der Schlachtfelder in Frankreich. Doch hatte Holst diesen Satz bereits 1914 fertiggestellt.

Erhebendes von Händel

Die Krönungshymne „The King shall rejoice“ und „Hallelujah“ aus „Messiah“

Die sogenannten „Anthems“ – feierliche Gesänge, die ihren Ursprung in den Gottesdiensten der Church of England haben – sind längst auch in der profanen Musikwelt präsent. Georg Friedrich Händel, bedeutendster britischer (Gast)Komponist zu den Herrschaftszeiten der aus dem Haus Hannover stammenden Könige Georg I. und II. in England, schrieb 1727 vier Krönungs-Anthems für Georg II.: Das in Teilen auch als offizielle Hymne für die UEFA Champions League bekannte „Zadok the priest“ wurde dabei zur Salbung des Königs aufgeführt, „The King shall rejoice“ zu eigentlichen Krönung. Die Wirkung in der Westminster Abbey muss spektakulär gewesen sein, denn beim musikalischen Aufgebot wurde nicht ge-

spart: Die Chorstärke dürfte bei etwa 50 Sängern gelegen haben, man weiß dies durch handschriftliche Partitureintragungen Händels. Größer noch die Anzahl der Instrumentalisten: Der Komponist forderte allein zwölf Violoncelli für die Bass-Stimme des ersten Chores. Alles in allem werden mehr als 90 Spieler vermutet. Dass Georg II. sich für Händels Chorwerke begeistern konnte, zeigt auch eine Anekdote aus dem Jahr 1743. Der König wohnte einer Aufführung des Oratoriums „Messiah“ im Londoner Foundling Hospital bei und war vom „Hallelujah“-Chor derart stark beeindruckt, dass er sich applaudierend von seinem Platz erhob, weshalb es auch die übrigen Zuhörer nicht mehr auf ihren Plätzen hielt. Seither wird dieser Chor in England traditionell stehend gehört und beklatscht. Möglich wäre allerdings auch, dass der Monarch den Chor aufgrund seines Finalcharakters irrtümlich für den Schluss des Werkes gehalten hatte.

Die Harmonie der himmlischen Sphären

Die „Serenade to Music“ von Ralph Vaughan Williams

Kein König, aber eine in der britischen Musikwelt vergleichbar herausgestellte Persönlichkeit wurde im Jahr 1938 mit der „Serenade to Music“ geehrt: Ralph Vaughan Williams komponierte sie zum 50. Bühnenjubiläum des Dirigenten Sir Henry Wood, der 1895 die Londoner Konzertreihe der „Promenade Concerts“ gründete. Aus diesem Anlass wird seine in der Royal Albert Hall aufgestellte Büste zur „Last Night of the Proms“ bis heute mit Lorbeer bekränzt wird.

R. Vaughan Williams (l.) mit P. Grainger, London 1955.



Wood wünschte ein Werk für 16 Sängern und Sänger, und Vaughan Williams entschied sich, alle 16 solistisch einzubinden. Zugleich erstellte er daraus auch eine Version für Chor und Orches-

ter. Den Text entnahm er William Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“. Er wählte eine romantische Episode aus dem fünften Akt des Schauspiels, den Dialog zwischen Jessica und Lorenzo – eine Reflexion über Welt und Kosmos, die Harmonie der himmlischen Sphären und den Zauber und die Macht der Musik.

Hoch emotional müssen bereits die Proben zur „Serenade to Music“ verlaufen sein, glaubt man Lady Jessie Wood. Sie schrieb, dass „die Sänger so tief ergriffen waren, dass ihnen die Lippen den Dienst versagten“.

STEFAN SCHICKHAUS

William Shakespeare: „Der Kaufmann von Venedig“, 5. Akt, 1. Szene – mit Lorenzo und Jessica (r.), nach einer Zeichnung von William Hodges (1744 – 1797).



Gesangstexte

Georg Friedrich Händel „The King shall rejoice“

I.
The King shall rejoice in thy strength,
o Lord!

II.
Exceeding glad shall he be of thy
salvation.

III.
Glory and great worship hast thou
laid upon him.
Thou hast prevented him with the
blessings of goodness
and hast set a crown of pure gold
upon his head.

IV.
Alleluia.

(Psaln 21:2,6,4)

I.
Herr, der König freut sich deiner
Kraft!

II.
Wie sehr fröhlich ist er über deine
Hilfe.

III.
Pracht und Hoheit legst
du auf ihn.
Denn du überschüttetest ihn mit
gutem Segen,
und du setzest eine goldene Krone
auf sein Haupt.

IV.
Alleluja.

(Übersetzung: Luther-Bibel)

Ralph Vaughan Williams Serenade to Music

How sweet the moonlight sleeps
upon this bank!
Here will we sit and let the sounds
of music
creep in our ears:
Soft stillness and the night
become the touches of sweet
harmony.

Wie süß das Mondlicht auf dem
Hügel schläft!
Hier sitzen wir und lassen
die Musik
zum Ohre schlüpfen:
Sanfte Still' und Nacht,
sie werden Tasten süßer
Harmonie.

Gesangstexte

Look how the floor of
heaven is thick inlaid with patines
of bright gold:
There's not the smallest orb that
thou behold'st, but in his motion like
an angel sings,
still quiring to the young-ey'd
cherubins;
such harmony is in immortal souls;
but, whilst the muddy vesture
of decay
doth grossly close it in,
we cannot hear it.
Come, ho! and wake Diana with a
hymn:
With sweetest touches pierce your
mistress' ear,
and draw her home with music.
I am never merry when I hear
sweet music.
The reason is, your spirits are
attentive:
The man that hath no music in
himself,
nor is not mov'd with concord of
sweet sounds,
is fit for treasons, stratagems and
spoils;
the motions of his spirit are as dull
as night,
and his affections dark as Erebus;
let no such man be trusted.
Music! Hark! It is the music of
the house.

Sieh, wie die Himmelsflur
ist eingelegt mit Scheiben lichten
Goldes:
Auch nicht der kleinste Kreis, den du
da siehst, der nicht im Schwunge wie
ein Engel singt,
zum Chor der hellgeaugten
Cherubim.
So voller Harmonie sind ew'ge
Geister: Nur wir, weil dies hinfäll'ge
Kleid von Staub
sie grob umhüllt,
wir können sie nicht hören.
He! Kommt und weckt Dianen auf
mit Hymnen,
rührt eurer Herrin Ohr
mit zartem Spiel,
zieht mit Musik sie heim!
Nie macht die liebliche Musik
mich lustig.
Der Grund ist, eure Geister sind
gespannt:
Der Mann, der nicht Musik hat
in ihm selbst,
den nicht die Eintracht
süßer Töne rührt,
taugt zu Verrat, zu Räuberei und
Tücken;
die Regung seines Sinns ist dumpf
wie Nacht,
sein Trachten düster wie der Erebus.
Trau' keinem solchen!
Horch auf die Musik! Es sind die
Musikanten Eures Hauses.

Gesangstexte

Methinks it sounds much
sweeter than by day.
Silence bestows that virtue on it,
how many things by season
seasoned are
to their right praise and true
perfection!
Peace, ho! The moon sleeps with
Endymion,
and would not be awak'd!
Soft stillness and the night
become the touches of sweet
harmony.

(nach William Shakespeare: „The
Merchant of Venice“ V,1)

Georg Friedrich Händel „Hallelujah“ aus „Messiah“

Hallelujah!
For the Lord God Omnipotent
reigneth,
The kingdom of this world is
become the kingdom of our Lord
and of his Christ;
and he shall reign
for ever and ever,
King of Kings, and Lord of Lords.
Hallelujah!

(Offenbarung 19:6, 11:15, 19:16)

Mich dünkt, sie klingt viel
schöner als bei Tag.
Die Stille gibt den Reiz ihr.
Wie manches wird durch seine Zeit
gezeitigt
zu echtem Preis und zur
Vollkommenheit!
Still! Luna schläft ja beim
Endymion,
und will nicht aufgeweckt sein.
Sanfte Still' und Nacht,
sie werden Tasten süßer
Harmonie.

(Übersetzung von August Wilhelm
Schlegel)

Halleluja!
Denn der allmächtige Gott
hat das Reich eingenommen.
Es sind die Reiche der Welt
unsers Herrn und seines
Christus geworden,
und er wird regieren von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Ein König aller Könige, und
ein Herr aller Herrn.
Halleluja!

(Übersetzung: Luther-Bibel)

Konzertvorschau

2. SINFONIEKONZERT A
DO 13.10.2022 | FR 14.10.2022
20 UHR
NDR | GR. SENDESAAL

Leonard Slatkin Dirigent
Harriet Krijgh Violoncello
NDR Radiophilharmonie

Cindy McTee

„Double Play“
für Orchester

Camille Saint-Saëns

Violoncellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95
„Aus der Neuen Welt“

VOR DIESEM KONZERT:

[Das Gelbe Sofa](#)

19 UHR | NDR | GR. SENDESAAL

Moderation:

Friederike Westerhaus (NDR Kultur)

Am 13. + 14.10.22 zu Gast:
die Cellistin **Harriet Krijgh**
(Eintritt frei)

3. SINFONIEKONZERT A
DO 12.01.2023 | FR 13.01.2023
20 UHR
NDR | GR. SENDESAAL

Ingo Metzmacher Dirigent
Marlis Petersen Sopran
NDR Radiophilharmonie

Richard Strauss

„Metamorphosen“
Studie für 23 Solo-Streicher

Anton Plate

„Liberation“
für Sopran und Orchester

VOR DIESEM KONZERT:

[Das Gelbe Sofa](#)

19 UHR | NDR | GR. SENDESAAL

Moderation:

Friederike Westerhaus (NDR Kultur)

Wer am 12. + 13.01.23 zu Gast ist, wird noch
bekannt gegeben.
(Eintritt frei)

Karten erhalten Sie beim NDR Ticketshop.
ndr.de/radiophilharmonie

WERDEN AUCH SIE DER NDR RADIOPHILHARMONIE ENG VERBUNDEN.

Wohl dem Orchester, das Freunde hat!

Joachim Werren, 1. Vorsitzender

Sind Sie auch schon dabei?

Als FREUND & FÖRDERER unseres Vereins sind Sie Teil einer großartigen und musikbegeisterten Gemeinschaft in Hannover.

Zahlreiche exklusive Vorteile für die Mitglieder sowie der persönliche Kontakt zu Gleichgesinnten und den Musiker*innen der NDR Radiophilharmonie werden Ihnen große Freude bereiten – versprochen!



SIE MÖCHTEN MEHR ERFAHREN:

www.freunde-ndr-radiophilharmonie.de

Kontaktieren Sie uns:

kontakt@freunde-ndr-rph.de

Telefon: (0511) 988 23 53

ff
der
FREUNDE &
FÖRDERER e.V.
NDR RADIOPHILHARMONIE

Fotos: Orchester - Nikolaj Lund | Funkhaus & Cello - Carsten Jaspert | Orchester - Micha Neugebauer

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
NDR Radiophilharmonie

Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Leitung: Achim Dobschall

NDR Radiophilharmonie
Manager: Matthias Ilkenhans
Redaktion des Programmheftes:
Andrea Hechtenberg

Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag
für den NDR. Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Fotos: Nikolaj Lund (Titel, S. 5, 6);
akg-images (S. 7); John Devolle / Ikon Images /
akg-images (S. 8); Heritage-Images / EFDSS /
THOMAS, Eddis / akg-images (S. 11); akg-ima-
ges / UIG / Universal History Archive (S. 12)
Druck: Eurodruck in der Printarena
Das verwendete Papier ist FSC-zertifiziert und
chlorfrei gebleicht.



” Für mich ist
Musik das Leben
selbst!

“

CAROLIN WIDMANN

NDR kultur

DIE KONZERTE DER NDR RADIOFILHARMONIE
HÖREN SIE AUF NDR KULTUR

Die NDR Kultur App – jetzt kostenlos herunterladen
unter [ndr.de/ndrkulturapp](https://www.ndr.de/ndrkulturapp)

Hören und genießen

